

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden
Mittwoch u. Samstag und kostet monatlich
Mark 3.00. — Fernsprecher Nr. 1.
— Postfachkonto Köln Nr. 404 49 —

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit M. 40.—
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit M. 150.—
Bankkonto: Markburger Bank AG. Laasphe
Girokonto: Kreispostkasse Laasphe Nr. 89

Schreibleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 12

Laasphe, Samstag den 10. Februar 1923

48. Jahrgang

Amtliches.

Betrifft: Belieferung der Zuckermarkenabschnitte im Februar.

Im Monat Februar gelangen zur Belieferung:
die Februar-Zuckermarken A, die Februar-Zuckermarken B,
Sonderzuteilung B (Einmachzucker).
Jeder Markenabschnitt darf mit je 1 Pfund beliefert werden.
Es ist mehrfach vorgekommen, daß der Abschnitt: Sonderzuteilung B um Teil aus Unkenntnis bereits im Dezember beliefert worden ist. Eine Schädigung des Verbrauchers ist dadurch keineswegs eingetreten, da der Verbraucher also bereits im Dezember an Stelle von 3 Pfund 4 Pfund erhalten hat. Dazu kommt, daß der Preis im Dezember ein ganz erheblich billigerer war, als im Monat Februar.

Die Belieferung eines Abschnittes mit mehr als 1 Pfund Zucker ist unzulässig.

Dortmund, den 1. Februar 1923.

Die Kontrollstelle.

Veröffentlicht.

Verleburg, den 6. Februar 1923.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Veränderung der Schlachtvieh- und Fleischbeschau- und Erzinschau-Gebührenordnung.

Der Herr Regierungspräsident hat unter dem 29. Januar d. Js. (Amtsblatt Nr. 5) eine weitere Gebührenerhöhung mit Wirkung vom 1. Februar d. Js. ab festgesetzt. Danach hat der Tierbesitzer zu zahlen:

für 1 Rind 1300 Mk., für 1 Schwein einschl. Erzinschau 980 Mk.,
für 1 Schwein ausföhl. Erzinschau 750 Mk., für Erzinschau
allein 500 Mk., für 1 Kalb, 1 Schaf, 1 Ziege je 500 Mk., für
1 Ferkel, 1 Hamm je 380 Mk.

An die Ergänzungsbefehle sind vom Beschauber abzuführen:
für 1 Rind 180 Mk., für 1 Schwein einschl. Erzinschau 135 Mk.,
für 1 Schwein ausföhl. Erzinschau 105 Mk., für Erzinschau
allein 75 Mk., für 1 Kalb, 1 Schaf, 1 Ziege je 75 Mk., für 1 Ferkel,
1 Hamm je 45 Mk.

Verleburg, den 5. Februar 1923.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Nachdem bei der Abstimmung sich die Mehrheit der beteiligten
Gewerbetreibenden für die Einführung des Beitrittszwanges erklärt
hat, hat der Herr Regierungspräsident zu Arnsberg, unterm 1. Fe-
bruar d. Js. angeordnet, daß am 15. Februar 1923 eine Zwangs-
eintragung für das Schreinerhandwerk in dem Bezirke
des Kreises Wittgenstein mit dem Sitze in Verleburg und dem Namen
„Zwangseintragung für das Schreinerhandwerk“ errichtet werde.

Von dem genannten Zeitpunkt ab gehören alle Gewerbetreibenden,
welche das Schreinerhandwerk betreiben, dieser Eintragung an.
Vorstehende Anordnung wird mit dem Bemerkten veröffentlicht,
daß diese Bekanntmachung für den Lauf der vierwöchigen Beschwerde-
frist entscheidend ist.

Die Antragsteller für die Errichtung der Schreiner-Zwangs-
eintragung werden gleichzeitig aufgefordert, einen Entwurf der Innungs-

Die Adoptivtochter.

Die Väter der Stadt legten Klaus Steinbrecht die
Sache vor. Nach einer diesbezüglichen Unterredung mit
seiner Tochter machte er die Stadtverwaltung mit seinem Ent-
schluß bekannt. Er gestattete nicht nur das Anlegen
der Straße auf seinem Grundstück ohne Entschädigung,
sondern er schenkte der Stadt den ganzen Teil des Par-
zels, der dadurch abgetrennt wurde, also ein Viertel sei-
nes Grundbesitzes, der in herrlichem Waldland bestand.
Daran knüpfte er nur die Bedingung, daß dieser
Komplex nicht bebaut werden dürfe, sondern in einen
Stadtpark umgewandelt werden sollte.

Die Stadtverwaltung akzeptierte die großmütige Schen-
kung. Die sich am Fluß hinziehende Allee hieß be-
reits Steinbrechts-Allee; die neue Fahrstraße wurde
Klausstraße genannt.

Längs dieser Fahrstraße wurde der Steinbrechtsche
Park neu eingezäunt und nur mit einer schmalen Tür
eröffnet; für das Publikum blieb er nun geschlossen,
da diese sich in dem neuen Stadtpark ergeben konnte.
Ein Jahr später starb Klaus Steinbrecht, und die
bankrotte Stadt setzte ihm in dem Stadtpark ein Denk-
mal.

Da Claudine Steinbrecht auch heute noch viel für
die Armen tat und die reichste Frau der Stadt war,
kand sie in hohem Ansehen.

Ihr Haus war ein sehr gastfreies. Aber die Villa
proben auf dem Berge stand jahraus, jahrein völlig
unbewohnt.

Frau Stange, die Haushälterin Claudinens, stieg
jedes Jahr einige Male mit einem ganzen Stab von
Schwermüttern den Berg hinauf und vertrieb Staub,
Motten und Spinnweben mit der ihr eigenen Energie.

Früher pflegte Claudine Steinbrecht an solchen Ta-
gen wie ein unruhiger Geist die Villa zu umkreisen,
ohne die Schwelle zu betreten. War sie sonst schon
keine angenehme Herrin, so konnten ihre Untergebenen
ihnen an diesem Tage nichts recht machen. Frau Stange
schüttelte dann begütigend den Kopf und sagte zu den
Leuten:

„Seid nur nicht übernehmisch, ihr wißt doch, daß
die Gnädige wieder die Laune hat, das geht vorbei.“
Claudine Steinbrechts „Laune“ wurde mit der

Tagung in doppelter Ausfertigung binnen vier Wochen hierher ein-
zureichen.

Formulare sind bei Karl Seymanns Verlag in Berlin W 8,
Mauerstraße 43/44 vorrätig.

Verleburg, den 5. Februar 1923.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Zwischen Krieg und Frieden.

Europa gerät aus einem Kräftehaufen in den an-
deren. Sowohl im Orient als auch im Okzident sind
Konflikte geschaffen worden, die von bisher noch
unübersehbarer Tragweite sind. Ueber den Ernst der
Lage, die durch den Abbruch der Lausanner Konferenz
heraufbeschworen worden ist, ist man sich in den poli-
tischen Kreisen Frankreichs und Englands klar. Die
italienische und die amerikanische Delegation bemühen
sich, eine Vermittlungsaktion einzuleiten. Auch den
beiden Hauptbeteiligten Frankreich und England ein-
erseits und die Angoraregierung andererseits sind wenig
gewillt, die Dinge auf die Spitze zu treiben. Im all-
gemeinen nimmt man an, daß die Folge des Abbruchs
der Lausanner Konferenz die Wiederherstel-
lung des Kriegszustandes zwischen der
Türkei und Griechenland oder aber im günstigsten Falle
eine Verlängerung des Waffenstillstandes zwischen der
Türkei und der Alliierten sei. Wenn man einer ame-
rikanischen Zeitungsmeldung Glauben schenken soll, so
hat die Athener Regierung bereits ihre Grenztruppen
verstärkt und ihre Truppen nach der Makedonien vorge-
schoben. Ferner sollen sich am Maritimer bereits 70 000
wohlausgerüstete griechische Truppen befinden. Eng-
land hat hingegen einen Teil seiner Atlantischen Flotte
vor Gibraltar zusammengezogen. Mehrere Schlacht-
schiffe seien nach den Dardanellen abgegangen. Sollte
der Kampf erneut beginnen, so ist es gewiß, daß die
Griechen und die Türken diejenigen sein werden, die
ihn zuerst aufnehmen. Ob dann abermals eine Inter-
vention der alliierten Mächte stattfindet, läßt sich nicht
mit aller Gewißheit sagen, da Frankreich zur Zeit
das Hauptinteresse auf die Vorgänge im Ruhrgebiet le-
gen muß. Denn hier handelt es sich für Frankreich
um den Erfolg oder Mißerfolg einer seit langem ver-
triebenen Politik.

Für die Haltung der Türkei ist eine Erklärung
Smet Paschas gegenüber Pressevertretern charakteris-
tisch, in der er sagte: Wie am Beginn der Konferenz
bin ich auch jetzt wieder allein. Ich weiß nicht, ob
die Konferenz geschlossen ist oder ob sie weiter dauert.
Diejenigen, die die Konferenz für beendet erklären,
werden eine große Verantwortung auf sich nehmen.
Ich habe die allergrößten Opfer gebracht und alle
Wünsche der Alliierten erfüllt. Der einzige Grund
für das Scheitern der Verhandlungen sind die Wir-

tschaftsläufeln, die man sich während der alliierten Be-
setzung angeeignet hat, die wir nicht gesehen haben
und von denen wir nichts wissen. Nachdem wir alles
geopfert haben, will man uns noch wirtschaftlich knech-
ten. Man will uns die Möglichkeit eines Aufstiegs
nehmen. Das dürfte, das könnte ich nicht unter-
zeichnen.

Seit dieser Erklärung des türkischen Politikers sind
bereits einige Tage vergangen, welche die italienischen
Delegierten und der amerikanische Beobachter Stüb zu
Interventionsversuchen benutzten. Tatsächlich haben
diese Versuche auch einen Erfolg in der Richtung ge-
zeitigt, daß die englische und französische Delegation sich
bereit erklärten, einige Vertreter in Lausanne zu-
rückzulassen. Es soll die Möglichkeit offen bleiben, die
Verhandlungen in Lausanne nach kurzer Zeit wieder
aufzunehmen. Ob diese Möglichkeit einer Wiederauf-
nahme der Orientverhandlungen erfüllt wird, hängt
nach Ansicht der Alliierten von der Haltung der Türkei
ab. Die Abreise der türkischen Delegation soll das
Zeichen für den endgültigen Abbruch der
Lausanner Verhandlungen sein. Bis dahin bleibt je-
der Zustand bestehen, den man gemeinhin als „zwi-
schen Krieg und Frieden“ bezeichnet.

Frankreich im Ruhrgebiet.

Die Franzosen scheinen ihre Taktik im Ruhrgebiet
geändert zu haben. Sie treiben jetzt dort eine Art
„Politik auf lange Sicht“, d. h. sie legen sich in der
Durchführung ihrer Maßnahmen eine gewisse Zurück-
haltung auf, sodaß die Masse der Bevölkerung den
Druck der Besatzung nicht allzu sehr verspürt. Mit der
Zeit, so nehmen die Franzosen an, würde diese Taktik
den deutschen Widerstand lähmen. Diese aus politi-
scher Absicht geborene Reserviertheit hindert aber die
französischen Behörden nicht, nach wie vor gegen pflich-
tens Beamte mit aller Schärfe vorzugehen. Ueber die
Entwicklung der Dinge im Industriegebiet geben fol-
gende Nachrichten Aufschluß:

Essen. Ein Beamter der hiesigen Schupo, der
vorübergehende französische Offiziere nicht grüßte, wurde
von einigen Offizieren angehalten und nach dem fran-
zösischen Bachtlokal gebracht, wo man ihm die Pistole
und das Federzeug abnahm und ihn dann festsetzte.
Polizeikommissar Reiffenrath und Polizeimajor
Seeger in Horne sind verhaftet worden, weil sie
dem Befehl der Grußpflicht nicht nachkamen. — Polizei-
präsident Mecher ist in demselben Kraftwagen, der
ihn nach Breubach gebracht hatte, weiter transportiert
worden. In einem Brief an seine Gattin teilt er mit,
daß er nach Olfen (Kreis Lüdinghausen) abgesetzt
wird; er ist also von der Besatzungsbehörde ausge-
wiesen worden.

Er kannte ihre schroffe Art und ließ sich nicht be-
tören.

„Ich habe Ihnen kein Kompliment gemacht, son-
dern eine Tatsache konstatiert“, sagte er ruhig. Er fühlte
sich durchaus nicht verletzt. So verschlossen diese Frau
auch zeigte, manchmal beriet sie doch in ihrer ra-
schen Art, wenn auch widerwillig, ihr innerstes Sein,
und wenn ein Mensch sie gut kannte, dann war er es.

„Also diese junge Dame wird engagiert. Nummer
zwei trägt das Bild, nicht wahr?“ sagte Frensen, aus
seiner Mappe ein mit Nummer zwei bezeichnetes Ku-
vert hervorziehend. „Gestatten Sie, daß ich Sie mit
den Personalien bekannt mache? Ich selbst habe nur
flüchtig in alle diese Schriftstücke Einsicht genommen, da
mein Bureauvorfeser sie eingehend geprüft hat.“

Claudine Steinbrecht legte abwehrend ihre Hand
auf das Kuvert.

„Verschonen Sie mich damit. Ihr Bureauvorfeser
hat sicher alles geprüft, ehe er Ihnen die junge Dame
zur engeren Wahl vorschlug. Vorläufig habe ich kein
Interesse dafür. Für mich ist einzig und allein aus-
schlaggebend, ob ich diese neue Gesellschafterin erträ-
glich finde.“

Dr. Frensen hatte einige flüchtige Bleistiftnotizen
auf dem Kuvert, die von der Hand seines Bureauvor-
fesers herrührten, geprüft.

„Nun, jedenfalls ist die junge Dame, wie Sie
wünschen, völlig unabhängig. Sie ist Witwe, hat ein
glänzendes Zeugnis ihrer früheren Herrin, die sie mir
enkläft, weil sie eine verarmte Verwandte bei sich auf-
nehmen muß, wodurch eine Gesellschafterin überflüssig
geworden ist.“

„Gut, gut, das genügt. Veranlassen Sie also,
bitte, alles weitere, lieber Doktor. Die junge Dame
soll möglichst bald eintreffen.“

Frau Claudine erhob sich.

„Das wäre erledigt. Und nun muß ich Sie fort-
schicken, Doktor; ich habe eilige Kommissionen in der
Stadt zu erledigen, und mein Wagen wartet schon. Auf
Wiedersehen also! Ich sehe Sie doch Sonnabend mit
Ihrer lieben Frau und Ihren Nissen bei mir?“

(Fortsetzung folgt.)

Zweitausendfünfzig Sauerländer des Deutschen Jugendherbergen-Verbandes beizutreten. Die Aussicht, daß in Urfeld eine neue Jugendherberge errichtet wird, fand allgemein freudige Begrüßung. Es sollen Schritte unternommen werden, die die Gründe, die zum Eingehen der Jugendherberge Grundbesitz führten, beseitigen, so daß die Jugendherberge erhalten bleibt. Zum diesjährigen Bezirksfest, das wieder auf dem Stängelplatz und zwar am 12. August gefeiert werden soll, werden die Abteilungen, außer den beiden vorjährigen Bezirksleitern, noch ein neues einbringen. Dasselbe wird den Abteilungen alsbald von Herrn Nellenbach, Verleburg zugehen. Hoffentlich ist dem Bezirksfest, das sicher wieder, wie auch die bisherigen, einen sehr schönen Verlauf nehmen wird, sonniges Wetter und zahlreiche Beteiligung beschieden. Nach Erledigung der Tagesordnung schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem kräftigen „Frei!“ auf.

Grundbesitz, 9. Februar. Der gewalttätige Einbruch der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet ist auch für die hiesige Industrie und Arbeiterschaft von nachteiligen Folgen begleitet. Infolge der eingetretenen Verkehrshemmnisse und des Ausbleibens der Aufträge und Holzlieferungen, war die Firma Berger außer Einlegen von Feuersicherungen auch genötigt, einer Anzahl Arbeiter zu kündigen. Wir werden noch schlimme Tage vor uns haben und doch gilt es jetzt mehr als je, durchzuhalten. Nur dann dürfen wir auf endliche Befreiung vom Sklavenjoch hoffen.

Grundbesitz, 9. Februar. Am vergangenen Montag trafen 10 Stück schwere Lokomotiven aus Hagen hier ein, die der Beschlagnahme durch die feindliche Besatzung entzogen und im hiesigen Lokomotivschuppen in Sicherheit gebracht wurden. Auch wurden vom hiesigen Personal mehrere schwere Kohlenzüge, die für das allseitige Gebiet bestimmt sind, in Frankenberg abgeholt und von hier über Bielefeld weiter geleitet. Auch die hiesigen Eisenbahner sind sich darin einig, ihre Kollegen im Ruhrgebiet nach Kräften zu unterstützen, und die Maßnahmen der feindlichen Besatzung vereiteln zu helfen.

Grundbesitz, 9. Februar. Durch das inzwischen eingetretene Frostwetter ist das Hochwasser in seine Ufer zurückgebrängt und die überschwemmten Wiesen und Felder wieder frei gelegt worden.

Grundbesitz, 9. Februar. Welches Verständnis die durch den Einbruch der Franzosen in den Industriebezirk geschaffene Notlage auch in unsern Kreise findet, zeigt die vor einigen Tagen in der Gemeinde Zinze veranstaltete Sammlung für die Ruhestennde. Die nur 15 Häuser mit 17 Haushaltungen zählende Gemeinde, deren Bewohner fast ausnahmslos in beschriebenen Verhältnissen lebten, opferte 84 000 Mark in Bar und 85 Pfund Speck und sonstige Dauerwaren. Also einen Betrag im Gesamtwert von etwa 700 000 Mark. Eine solche Opferfreudigkeit kann nicht genug anerkannt werden und es darf als sicher angenommen werden, daß die übrigen Gemeinden hinter diesem vorbildlichen Opfersturm nicht zurückbleiben.

Vorsicht bei der Wahl kaufmännischer Beiratsstellen! Oftern naht, und damit beginnt die Zeit, in der viele tausende von Knaben den ersten Schritt ins Leben antreten, um den Grundstein zu legen für ihre Zukunft. Gerade die Beiratsstellen ist es, die nächst der Schule für unsere Jugend tief einschneidende Eindrücke hinterläßt und die richtunggebend für unser ganzes späteres Leben ist. Auf die Auswahl einer guten Beiratsstelle und den Abschluß eines ausreichenden Beiratsvertrages ist daher besonderer Wert zu legen. Es muß in jedem einzelnen Falle die Gewähr für eine durchaus gebiegene Ausbildung vorhanden sein, denn nur der kann im kaufmännischen Beruf heute noch vorwärts kommen, der wirklich etwas gelernt hat und in jeder Beziehung etwas Tüchtiges leistet. Erfahrungsgemäß ist jumeist infolge einer durchaus verständlichen Untermisung der Eltern Pflicht, sich an maßgebenden Stellen Rat und Auskunft zu holen. Wie in allen Vorjahren, stellt sich dazu auch jetzt wieder der Deutschen nationale Handlungsgehilfen-Verband, der heute mit 300 000 Mitgliedern die größte und einzige Gewerkschaft männlicher kaufmännischer Angestellter ist, mit seinen in den Jahren gesammelten Erfahrungen auf diesem Gebiete den Eltern und Vorkindern zur Verfügung. Der von dem D. H. G. herausgegebene Muster-Beiratsvertrag, der aus einem Abdruck aller in Frage kommenden rechtlichen Bestimmungen besteht, wird von diesem kostenfrei abgegeben. Der Verband, dessen Jugendabteilung heute über 50 000 Handlungsgehilfen angehört, steht der heranwachsenden Kaufmannsjugend auch während der Beiratszeit stets gerne zur Seite. Hier am Orte erteilt Rat und Auskunft der Jugendobmann Kollege Georg Müller.

Turnen * Spiel * Sport.

Sp. B. Feudingen 1. Sp. B. Birtelbach 1. 6:0 (4:0) (Eckenroth, 3:2). Wieder einmal konnte Feudingen dem Meister der Obergruppe eine Niederlage beibringen, diesmal 6:0. Mit einem solchen Ergebnis hatte wohl Birtelbach nach dem Treffen der Feudinger mit Baaspe nicht gerechnet. Das Spiel begann um 1.15 Uhr. Zu Anfang wurde es von beiden Mannschaften flott geliefert, doch zeigte sich bald die Überlegenheit der Feudinger, und Birtelbach fiel allmählich dem schnellen systematischen Spiel der Feudinger zum Opfer. Bessere hatten nun ein leichtes Spiel und vermochten bis Schluß das Resultat auf 6:0 zu stellen. — Aus diesem Ergebnis kann der Sportverein Wittgenstein ersehen, daß seine erste Mannschaft ihren Sieg dem glücklichen Zufall zu verdanken hat, daß sie einer komb. Mannschaft (1. 2. und 1. Jgd.) Feudingers gegenüberstanden. Das Ergebnis wäre bei einer kompl. Feudinger Mannschaft doch sehr wahrscheinlich ein andres geworden, da nämlich das Spiel Baaspe 1. Birtelbach 1. mit 2:2 endete. (Sp. B. Feudingen 2. Sp. B. Birtelbach 2. 4:0 (2:0) (Eckenroth, 4:1).

Eingefandt.

(Die unter dieser Rubrik erscheinenden Anzeigen dienen lediglich dem Wohnungsanstand; die Schriftleitung lehnt, außer der Preisangabe, jede Verantwortung ab.)

Welch sonderbar anmutende Verleumdungen! Man mancherorts in den Blättern antrifft, davon legt eine Sozialnotiz in der Mittwochsnummer des Kreisblatts sprechendes Zeugnis ab. In dieser wird dem Randwirt Herrn Gg. Spies jr. in Weidenhausen für die Stiftung eines Raubers zur Ruhehilfe in übertriebener Weise öffentlicher Dank für dieses gewiß anerkennenswerte Beispiel von Hilfsbereitschaft gesagt. Diese Hilfe und menschenfreundliche Gesinnung soll hier auch keineswegs verteidigt werden, obwohl eine derartige Stiftung für einen gut situierten Randwirt wie Herrn Spies kaum ins Gewicht fallen dürfte, im übrigen das Beispiel der wüsten Gemeinde Zinze moralisch mindestens ebenso hoch zu bewerten ist. So wie wir Herrn Spies als reichlichen und schlichten Mann kennen, dürfte er von diesem übertriebenen öffentlichen Bobbeldeln sicher auch nur beiläufig berührt sein. Ihm ist damit kaum ein Gefallen geschehen. Was aber noch am meisten die Kritik herausfordert, ist der Schlußsatz der in Rede stehenden Notiz, worin der tüchtige Verleumdungsfabrikant die Hilfe als eine „mannhafte Tat“ auszubilden beliebt. Nein, Herr Ströbisch, unter einer „mannhaften Tat“ versteht ich denn doch ganz was anderes! Und darin wird mir die Öffentlichkeit Recht geben.

Geschäftliches.

Die billigste Büro-Schreibmaschine ist unstreitig die „Rosa“. Schreibmaschine, denn trotzdem sie nur zu den kleinen Maschinen zählt, ist ihre Leistungsfähigkeit unbegrenzt. Sie entspricht allen Anforderungen, die an eine große Maschine in Bezug auf Handhabung, Anschlag und Schreibgeschwindigkeit sowie Stropazierfähigkeit gestellt werden. Jahrelange unermüdliche Arbeit erfahrener Fachleute brachten zu Wege, daß eine kleine Maschine durch äußerst sinnreiche und doch enorm einfache Konstruktion unter Verwendung nur einfacher Materialien allen Anforderungen einer modernen Büro-Schreibmaschine entspricht. Außerdem ist das Farbband durch neu patentierte Dichtfärbung ersetzt worden. Somit sind die Unterhaltungskosten für den Betrieb der Rosa ohne Farbband bedeutend vermindert. So stellt die Rosa eine Maschine höchster Vollendung dar, die ihr bald zahlreiche Anhänger zuführen wird. Sie ist und bleibt für Privat die beste und billigste Schreibmaschine. In der Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung kann die Maschine jederzeit eingesehen werden. Von der Firma Gebr. Weyand G. m. b. H., Weidenau-Sieg können Sie Näheres erfahren.

Vermischte Nachrichten.

— Die Reichsindexziffer für den Monat Januar beträgt 1120,27, die Steigerung gegenüber dem vorigen Monat 63,5 Prozent.

— Der Regenwinter. Gelehrte behaupten, nach diesem sonderbaren Regenwinter, der über Deutschland niederregnet, werde es einen schönen Sommer geben. Gewisslich haben sie recht, denn tatsächlich hat Deutschland nur selten solche Dauerregen erlebt, Regen, die einen Sommer und einen Winter hindurch andauern. Aber es gibt trotzdem eine Gegend in Europa, wo man eigentlich nichts anderes kennt, wie Regen und wieder Regen. Es ist der Ort Ervice in Dalmatien, ein kleines Städtchen in 1017 Meter Höhe, wo höchst selten einmal kein Regentag ist. Nach wissenschaftlichen Feststellungen regnet es dort mindestens 300 Tage im Jahre zu regnen. Das regenreichste Jahr für diesen Ort war das Jahr 1901, das für Ervice 329 Regentage brachte.

— Rassel, 7. Febr. (Ein seltsamer Zufall.) Der hiesige Vertreter einer großen Lebensversicherungsgesellschaft schloß mit einem Lehrer eine Versicherung in dessen Wohnung ab. Der Lehrer unterschrieb und bezahlte die Prämie. Dann stürzte er zu Boden und war in wenigen Augenblicken eine Leiche. Der Fall dürfte wohl einzig in der Versicherungspraxis dastehen.

— Caternberg, 8. Febr. Hier befinden sich unter den einquartierten französischen Soldaten zahlreiche Eltsch-Bohrer. Vier dieser Soldaten hatten sich an Dortmunder Bier sehr gütlich getan. In animierter Stimmung zogen sie durch die Straßen des Ortes mit dem Gesang: „Siegreich soll'n wir Frankreich schlagen.“ Für diesen Nachweis ihrer Gesinnung müssen die Soldaten jetzt täglich nachgezogen werden.

— Aus Mittel- und Süddeutschland kommen zahlreiche Meldungen von Ueberschwemmungen und Hochwasserständen. In der Nähe von Halle, Raumburg und Rudolstadt ist die Saale über die Ufer getreten, auch die Unstrut und die Elbe haben weite Wiesen und Acker überschwemmt. Auch der Main führt Hochwasser und hat in Würzburg Keller, Parterrewohnungen, Stallungen und Lagerplätze überschwemmt. Die Obermain-Schiffahrt ist wegen Hochwassers stillgelegt.

— Unterjagd Liebesgaben. Durch einen amerikanischen Millionendefraudanten sind zahlreiche Deutsche um Liebesgabenbeträge gebracht worden, die ihnen Verwandte und Bekannte in Amerika zugesagt hatten. Die Firma George Kammerer in New York übernahm die Lieferung der Liebesgaben nach Deutschland; die Bremer Firma Deele u. Vogelshang besorgte die Verladung in Deutschland. Dieser Tage erhielten nun die Betroffenen eine Zuschrift der Bremer Firma, in der sie benachrichtigt wurden, daß Kammerer, der Millionen und Abermillionen zugesprochen erhalten habe, plötzlich gegangen sei und in Colorado verhaftet wurde. Den Betroffenen wird der Rat erteilt, dies den Verwandten und Freunden in Amerika mitzuteilen, damit diese ihr Recht gegen die Firma Kammerer geltend machen könnten.

Mannheim. Der letzte deutsche Kriegsgefangene, Otto Reuter aus Ehrenfriedensberg bei Chemnitz traf gestern Abend 11 Uhr aus Boulogne in Ludwigsbafen ein. In Mannheim wurden ihm von einer großen Menschenmenge begeisterte Hochrufe dargebracht. Es fand eine Begrüßung statt.

— Bergmanns letzte Fahrt. Am Sonntag fand unter Teilnahme der gesamten Bevölkerung Benthens und der Umgebung die feierliche Beisetzung der Opfer der Katastrophe auf der Heinitz-Grube statt. Fast alle Gruben und Hütten Deutsch- und Polnisch-Ober-Schlesiens hatten Abordnungen entsandt, zum Teil mit Fahnen. Ferner nahmen Vertreter der Reichs- und der Provinzialregierung sowie der Bergbehörden und zahlreiche Vereine und Verbände an der Beisetzung teil. Die Opfer wurden auf dem neuen Friedhof in Rosenberg beigesetzt.

— Erderstürzungen. Aus New York werden große Erderstürzungen gemeldet, die den süd pazifischen Ozean heimsuchten. Die Hawaii-Inseln wurden durch eine ungeheure Sturzwelle überschwemmt. In der Hauptstadt Honolulu sind große Schäden zu verzeichnen. Die Erstürzungen waren ebenso heftig wie bei dem Erdbeben durch das 1906 San Francisco zerstört wurde.

— Der Stand der Mark. Es folgten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	8.2.1923	1914		8.2.1923	1914
1 Dollar	11.33 416	4.20	1 ital. Lire	11.1569	0.80
1 Pf. Sterling	158 103	20.40	1 dan. Krone	6184	1.12
1 holl. Gulden	13 366	1.70	1 schwed. Krone	8827	1.12
1 belg. Franc	1793	0.80	1 schweiz. Franc	995	0.85
1 franz. Franc	2044	0.80	1 poln. Mark	0.98	—
1 schweiz. Franc	6274	0.80	1 österr. Krone	0.48	0.85

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verfügung des Herrn Reg.-Präsidenten vom 6. ds. Mts. setze ich ab Sonntag den 11. ds. Mts. den Preis für das 3 Pfund Rassel Brot auf 525 M. fest.

Der Kleinverkaufspreis beträgt zum gleichen Tage an für 1 Pfund Roggenmehl 175 M., 1 Pfund Weizenmehl 190 M. Die Herren Gemeindevorsteher werden ersucht, die neuen Preise sofort ortsbüchlich bekannt zu machen.

Verleburg, den 8. Februar 1923.

Der Landrat, J. H. Weber, Kreissekretär.

In der Privatklage

des Bäckermeisters Wilhelm Horn in Feudingen, Privatklägers, gegen den Bahnarbeiter Oskar Altgeld in Rückershausen, Angeklagten, wegen Verleumdung hat das Schöffengericht in Anasphe am 17. Januar 1923 für Recht erkannt: Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Verleumdung zu 3000 M. — Dreitausend Mark — Geldstrafe, im Nichtzahlungsfalle zu 20 — zwanzig — Tagen Gefängnis, und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Zugleich wird dem Verleumdeten Bäckermeister Horn-Feudingen die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils binnen 1 Monat seit Rechtskraft 1 mal in der Wittgensteiner Zeitung auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt. Laasphe, den 30. Januar 1923.

Roeffer,

Justizobersekretär des Amtsgerichts.



Achtung! Metalle!

Alles spricht von den hohen Preisen, die

Metall-Dietrich

bezahlt. — Keine Konkurrenz ist in der Lage, meine Preise in

Rupfer, Messing, Zink, Blei, Eisen usw. zu überbieten.

Händler erhalten bei mir enorm hohe Provision.

Fr. Dietrich, Feudingen,
Metallhandlung.

Höhere Knaben- und Mädchenschule Verleburg.

Anmeldungen für das neue Schuljahr 1923/24 werden täglich im Schulgebäude, oder in meiner Wohnung (Schloßstraße 8) entgegen genommen. Aufnahmefähig sind alle Knaben und Mädchen, die vor dem 30. Septbr. 1913 geboren sind.

Der Schulleiter: Schneider.

Neue

Drehstrommotore

sofort ab Lager Hirzenhain (Dillkreis)
oder Wallau, bezw. Werk lieferbar:

220/380 V. Kupferwicklung

0,5	PS Kurzschl. A.	105000.—	M.	
1	"	135000.—	"	
3	"	230000.—	"	Anlasser
3	" Schleifr. A.	310000.—	"	49000,— M.
3,5	"	440000.—	"	42000,—
7,5	"	550000.—	"	49000.—
10	"	665000.—	"	55000.—
15	"	830000.—	"	62500.—
20	"	990000.—	"	103000.—
30	"	1280000.—	"	148000.—

Ca. 50 Meter Kamelhaar-Treibriemen von
pro Meter 4500 Mks.

Jakob Scharth,

G. m. b. H.,

Hirzenhain (Dillkreis).

Landhaus

als Ruhesitz, mit Nebengebäuden und möglichst mit Garten, Wiese u. für Kleintierzucht geeignet, gegen bar zu kaufen gesucht. Verkäufer kann evtl. wohnen bleiben.

Angebote unter Sch. V. 5592 an die Annoncen-Exped. Friedr. Schatz, Duisburg.

R o f a :

die einfachste

Schreibmaschine

für Büro und Privat.

: Dauernd sichtbare Schrift. :

Kann bei der Geschäftsstelle der „Wittgensteiner Zeitung“ besichtigt werden.

Gebr. Weyand, Weidenau-Sieg 25,

G. m. b. H.

Fernruf 1123 Amt Siegen.

Dollarkurs am 8. 2.: 33416.

Laaspheer Lichtspiele

Heute, Freitag den 9. Februar,
abends 7 1/2 Uhr

Der Zirkuskönig

3. Episode.
Die Schmugglerinsel.

Als Beiprogramm
Karlchen soll heiraten.
Luftspiel in 2 Akten.

Am Sonntag den 11. Februar,
abends 7 Uhr

Der Mann mit den drei Frauen

Kriminalroman in 6 Akten.

Die Asphaltrose

Schauspiel in 5 Akten.

Gute Streichmusik

Paul Fuchs.

Westfälischer Hof

Eintragung vom 30. Jan. 1923 im Genossenschaftsregister
beim Feudinger Spar- und Darlehnskassen-
verein, e. G. m. u. H., in Feudingen:

Die Vorstandsmitglieder Ehr. Weber und Friedrich
Gadler sind ausgeschieden. Neu sind gewählt worden die
Kaufleute Fritz Bey und Gustav Hoffmann in Feudingen.

Amtsgericht Laasphe.

Achtung! Landwirte!

Wir liefern noch zum alten Feuerungsausschlag folgende
Lagermotoren:

1 Stck. 1 PS 1450 Touren	3 Stck. 7 1/2 PS 1450 Touren
5 " 3 " " "	3 " 10 " " "
5 " 4 " " "	3 " 12 1/2 " " "
5 " 5 " " "	2 " 15 " " "
3 " 6 " " "	5 " 20 " " "

Elektra-Gesellschaft Dortmund.

Anfragen an unseren Vertreter Herrn Ewald Belz,
Erndtebrück, Oberdorfstraße 193. Telefon Nr. 69.

Lüchtiges, älteres
Dienstmädchen

sucht für sofort oder 15. Febr. bei gutem Lohn
Frau Dipl.-Ing. Reinacher, Weidenau,
Wilhelmstraße 54.

Sofort ab Lager Biedenkopf lieferbar:

- 1 **Drehstrommotor** 12,25 PS 220/380 Volt, 1450 Touren
mit BAV sowie Delanasser und Spannschienen,
- 1 **Drehstrommotor** 5,5 PS 220/380 Volt, ca. 1500
Touren, mit Anlasser und Spannschienen,
- 1 **Drehstrommotor** 4 PS 220/380 Volt, ca. 1500 Touren
mit Wollastanlasser,
- 3 **Drehstrommotoren** 3 PS 380/660 Volt, ca. 1450 Touren
kurzschlussfaher mit Sterndreieckshalter.

Hessen-Nassauische Elektro-Industrie
August Schneider, Biedenkopf a. Lahn
Telegr.-Adr. Hennage. Fernsprecher 153.

Marburger Bank

e. G. m. b. H.

Niederlassung Laasphe i. W., Königstr. 3

Fernruf 66.

Poltscheckkonten: Köln 110 479, Dortmund 11773.

Hauptgeschäft in Marburg a. Lahn. — Gegründet 1861.

Annahme von Spareinlagen.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Erledigung aller Bankgeschäfte.

Kassenstunden 8-1 und 3-5 Uhr,
Sonntags von 8-1 Uhr.

Fabrikgebäude

wenigstens 300 qm groß,
erwünscht Bahnanschluss, evtl. auch Wasserkraft,
zu kaufen gesucht.

Ausführliche Angebote unter H. H. an die Expedition
der Wittgensteiner Zeitung.

Zu billigen Preisen ab
Lager biete an:

**Mähmaschinen
Drillmaschinen
Schrotmühlen
Kreislagen
Elektromotoren
Häckselmaschinen
Pflüge
Zentrifugen
usw.**

Ludwig Göcking
Buchenau.
Telefon Nr. 2.

Fahrräder

werden emailliert und neu
aufgearbeitet, von
Wilhelm Schröder
Laasphe, Bahnhofstr.

Schöne
Kücheneinrichtung
(mit 2 Schr.) sowie ein
Kinderbettchen
zu verkaufen.

Laasphe. Königstr. 13.

**Schreibers
Schuheereme**

bester Lederputz.

Zu haben in allen ein-
schlägigen Geschäften.
Alleiniger Hersteller:
Emil Schreiber, Laasphe.

Persil

spart
Arbeit,
Kohle,
Zeit!

Grösste
Vereinfachung
der Wasch-
methode.
Ohne Chlor.
Henkel & Cie.
Düsseldorf

Möbliert. Zimmer

mit oder ohne Pension von
jüngeren Herrn gesucht.
Gefl. Angebote an die
Geschäftsstelle der Erndtebr.
Ztg. unt. E. S. 10 erbeten.

Für Zahnkranke!

Vin jeden Dienstag und
Freitag in Erndtebrück
bei Herrn Karl Böckel,
Grimbachstr. antwefend.

Sprechstunden von vorm.
9 bis nachm. 5 Uhr. Be-
handlung sämtlicher Kassen-
mitglieder.

Adolf Scheuer,
Laasphe, Dentist vert. j.

Die Landwirtsch. Ein- u.
Verkaufsgenossenschaft
für Laasphe u. Amt Banse
hat abzugeben:

**Kali
Kainit
Glühbirnen**
(Spiral- und Metall-
Drahtlampen).
Saatkartoffeln
(Rheinland) werden am
Montag den 12. d. Mts.,
von 9 Uhr vormittags aus-
gegeben. Treffpunkt bei
Schmiedemeister Bänfer,
Bahnhofstr.

Lüchtiges, braves
Mädchen,

das mögl. etwas kochen kann,
für alle Hausarbeit in Privat-
haushalt baldigt gesucht.
Nur solche Mädchen wollen
sich melden, die Wert auf
Dauerstellung legen. Gute
Behandlung und zeitgemäße
Bezahlung wird zugesichert.

Schriftliche Meldungen an
Frau Alb. Huthsteiner,
Eichen bei Kreuztal
(Nähe Siegen).

Älteres, in Küche und
allen Hausarbeiten erfahrendes
Mädchen,

das schon in besseren Häusern
war, in kleinen Haushalt
nach Siegen gegen hohen
Lohn gesucht. Gefl. Angebote
unter E. P. 69 an die Ge-
schäftsstelle der Wittgensteiner
Zeitung erbeten.

Suche für mein Herren-
u. Damen-Friseurgeschäft
zu Ostern Sohn achtbarer
Eltern als

Lehrling.

Kurt Vertuch, Laasphe.

Für den 1. März oder
1. April ds. Js. suche ich
einen ehrlichen, braven

Lehrling.

August Mittelmann,
Eisenwarenhandlung,
Laasphe.

Veretinshaus Laasphe

Sonntag nachmittag 1 Uhr:
Jünglingsstunde.
Sonntag nachmittag 2 Uhr:
Kinderstunde.
Sonntag abend 8 1/2 Uhr:
Gemeinschaftsstunde.
Dienstag abend 8 1/2 Uhr:
Bibelstunde für Frauen u. Mädchen.
Donnerstag abend 8 1/2 Uhr:
Jungmädchenstunde

Dentist Hans Arnz
staatl. gepr.
Siegen, Arndtstr. 31.

Sprechstunden
für Zahnranke 9-12
u. 2-6 Uhr außer Sonntag
und Samstagnachmittag.

Sportverein Feudingen.

Samstag abend 8 Uhr
im Vereinslokal

Monatsversammlung.
Das Erscheinen aller Mit-
glieder ist erwünscht.
Der Vorstand.

Schmiede- Zwangsinnung.

Durch neuerliche gewaltige
Preissteigerungen, sowie der
ständig wachsenden Ankosten
wegen, sehen sich die vereinigt-
en Schmiedemeister genötigt,
ihre bisherigen Preise um
125 % zu erhöhen.

Montag den 12. Febr.

bringen wir auf
Bahnhof Breidenbach
erstklassige Ferkel
zum Verkauf.

Gebr. Scherer
Niederdielen.

Einige
**Klempner- u.
Schlosserlehrlinge**
für Ostern gesucht.
Günstige Bedingungen.

Gebr. Achenbach,
e. G. m. b. H.,
Eisen- u. Metallgewerbe,
Weidenau-Sieg.

Wasser- messer

in Friedensausführung,
neuestes Modell

liefert kurzfristig zu
besonders günstigen Preisen

Firma
Friedr. Hinderthür
Siegen. Telefon 198.
Gegründet 1827.

Allein-Vertretung
der Spanner'schen Wasser-
messer-Fabrik, e. G. m. b. H.,
Frankfurt a. M.

Gottesdienst-Ordnung
der Gemeinde Erndtebrück,
Sonntag, 11. Februar.

10 Uhr Hauptgottesdienst
P. Sahner.

1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
P. Sahner.

Freitagabend 8 1/2 Uhr:
Jungmädchen-Berein.

Kirchlicher Anzeiger
Evangelischer Gottesdienst
in Laasphe.

Sonntag Schomihl, 11. Febr.
(Missionsfest.)

Vorm. 10 Uhr: Missionar
Hippelstiel.

Sammlung f. d. Heidenmission.
11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 3 Uhr: Nachversammlung
Missionar Hippelstiel.

Unsere

Ia. Lederfette

Vaseline sind erstklassig Tranfette

Schmidt & Hoffmann, Fabrikation u. Vertrieb
Lechn. Oele u. Fette **Fischelbach, Kr. Wittgenst.**